



**Scirocco**  
**borderline-europe, Sizilien –**  
**Teil 15/2022**  
**Palermo, 20.09.2022**



## Scirocco borderline-europe, Sizilien – Teil 15/2022

Palermo, 20.09.2022

Scirocco [ʃiˈrokko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinfo im Zeitalter der Pandemie erscheint ab März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus. Scirocco ersetzt das Corona Update Italien.

### Politische und soziale Situation

Die Gewalt gegenüber Geflüchteten und Migrant\*innen in libyschen Lagern ist mittlerweile bekannt und doch erschüttert das Video des 15-jährigen Mazin, der im libyschen Gefangenenlager von Ain Zara gefoltert wurde, sehr. Das Video wird von der lokalen Miliz benutzt, um Lösegeld zu fordern. Mazin hatte sich an den monatelangen Protesten vor dem UNHCR Büro in Tripolis beteiligt (wir berichteten [hier](#) und in den [nachfolgenden Ausgaben](#) dieses Newsletters) und kämpfte gemeinsam mit hunderten anderen Personen für die Rechte von geflüchteten Menschen. Für diesen Protest wurde er bereits am 10. Januar 2022 [verhaftet](#) und in das Haftlager Ain Zara gebracht. Kurz bevor das Video erschien, verschwand Mazin spurlos.



Mazin, der sich an Protesten für die Rechte Geflüchteter beteiligt. © Refugees In Libya

Diese Geschichte ist in Libyen leider **kein Einzelfall für Flüchtende**. Wie die [Organisation Emergency](#) klagen auch wir die **Mitschuld der Europäischen Union und des italienischen Staates** an, welche die libyschen Behörden seit Jahren mit [finanziellen und logistischen Mitteln](#) unterstützen und dabei diese Menschenrechtsverbrechen ignorieren.

Mehr noch, im Zuge von Wahlkämpfen und innenpolitischen Debatten verstärken sich in der EU und insbesondere in Italien derzeit rechte und rassistische Positionen und Unsagbares wird erneut salonfähig: In [Como \(Lombardei\)](#) hetzt der amtierende Bürgermeister gegen Migrant\*innen und machte den **menschenfeindlichen und rassistischen** Vorschlag, diese in ein entlegenes wüstenartiges Gebiet nach Barbagia auf Sardinien verlegen zu lassen. Zeitgleich schürt die politische Rechte mit [falschen Informationen und rassistischen Anschuldigungen](#) Hass gegenüber Migrant\*innen und Geflüchteten. [Georgia Meloni](#), Vorsitzende der post-faschistischen Partei „Fratelli d'Italia“, versucht die Ankunft von Migrant\*innen und Geflüchteten in Italien mit einer Seeblockade zu verhindern (mehr dazu in unserer [Central Med Info](#)). Eine solche wurde bereits im Jahr 1997 in der Adria erprobt und hatte [Dutzenden Menschen das Leben gekostet](#). Bekannt für rechte Polemik und Hetze ist auch der ehemalige italienische Innenminister Matteo Salvini, der sich momentan trotz [mehrerer gegen ihn gerichteter Gerichtsverfahren](#) im Wahlkampf befindet und diesen **auf dem Rücken marginalisierter Personen** ausführt. Doch liegen gerade die inhumanen Bedingungen und Entwürdigungen in den Aufnahmezentren, so auch im Hotspot auf Lampedusa, die er als [„unwürdig für ein zivilisiertes Land“](#) beschreibt, vor allem in Salvinis Verantwortung. Durch die von ihm in seiner Amtszeit als Innenminister erlassenen „Sicherheitsdekrete“ („decreti sicurezza“) wurden große Teile des italienischen Aufnahmesystems umstrukturiert.

riert. Zu den Auswirkungen der „Sicherheitsdekrete“ veröffentlichten wir [hier](#) einen Bericht.

In Italien ist es leider zur Normalität geworden, dass [junge Männer](#), die als Minderjährige einreisen, als Erwachsene vor Gericht gestellt und als [vermeintliche Schmuggler](#) („scafisti“) inhaftiert werden (wir berichten [hier](#) und [hier](#)). In einem Bericht von [L'Essenziale](#) erfahren wir von **Saidu Bangura**, der gemeinsam mit hundert anderen Menschen aus Libyen nach Italien geflohen ist und nach seiner Ankunft inhaftiert wurde, weil er das Boot gesteuert hatte. Es wird nicht anerkannt, dass er damit alle Personen an Bord rettete. Ähnlich erging es **Joof Ousaineu** und dutzenden weiteren minderjährigen Personen; wie viele Menschen davon betroffen sind, ist bisher unbekannt. Nach Ansicht der Anwalt\*innen, die Bangura und Ousaineu in den letzten Jahren in Palermo und Catania verteidigt haben, ist die **Verhaftung der sog. „scafisti“ Teil einer europäischen Strategie der Migrationsabwehr**. Doch die zunehmenden Freisprüche in Palermo lassen hoffen, dass die Gerichte beginnen, zu Gunsten der Geflüchteten zu urteilen und verstehen, welche Akteur\*innen die eigentliche Schuld tragen: Libysche Behörden, echte Menschenhändler\*innen und nicht zuletzt das tödliche Migrations- und Grenzregime der Europäischen Union.

Im Zuge des „**EU-Mechanismus der freiwilligen Solidarität**“ wurden im August dieses Jahrs [38 Personen](#) von Italien nach Frankreich verlegt („relocation“). Durch diese europäische Vereinbarung sollen zukünftig bis zu 10.000 Menschen innerhalb der Europäischen Union umverteilt werden. Über die problematischen „relocation“-Transfers aus Italien nach Deutschland berichtet [borderline-europe](#) [hier](#).

Der [Europäische Gerichtshof \(EuGH\)](#) hat entschieden, dass der Ausschluss eines Senegalesen aus dem Aufnahmesystem wegen eines physischen Übergriffs nicht rechtens war. Dies

sei nicht möglich, da der Entzug des Rechts auf Aufnahme für Migrant\*innen immer eine **unverhältnismäßige Sanktion darstelle**, welche die Menschenwürde verletze, so der EuGH in einer Stellungnahme.



Europäischer Gerichtshof in Luxemburg. © Cédric Puisney

Die EU-Grenzschutzagentur **FRONTEX**, die **auch in Italien aktiv arbeitet, beute eigene Mitarbeiter\*innen** aus und verstoße gegen europäische Standards für Löhne und Arbeitsbedingungen. Laut einer [Petition](#) des Dolmetschers [Moctar Mohammed](#), der bereits für verschiedene EU-Agenturen arbeitete, zahle FRONTEX effektiv Löhne die unter 2,50€ pro Stunde liegen, indem sie Leiharbeiter\*innen über Drittanbieter\*innen beschäftige – FRONTEX ist mit einem Budget von 754 Millionen Euro die am besten finanzierte Agentur der EU, da sollten gerechte Löhne möglich sein.

Der Präfekt von Reggio Calabria hat Interventionen für [angemessene Wohnlösungen](#) angekündigt, um die prekären und unwürdigen Bedingungen der Aufnahme zu überwinden. Mit einem Budget von 10 Millionen Euro soll nun ein ehemaliger Industriekomplex saniert und der **Bau eines ökologisch nachhaltigen "Dorfes" zur Unterbringung von Saisonarbeiter\*innen** finanziert werden. Bisher machen die so genannten Ghettos immer wieder von sich reden (wir berichteten u.a. [hier](#)), in denen Migrant\*innen Gemüse und Obst ernten,

jedoch keinerlei menschenwürdige Unterbringung erhalten. Bleibt zu hoffen, dass dieses Projekt nun erstmals einen Fortschritt bringt.

Für weitere Informationen über die Lebensbedingungen in italienischen Erstaufnahmezentren und Hotspots empfiehlt sich der neue [Bericht von ASGI](#) (Anwaltsvereinigung Studien zur Immigration) zur **Aufhebung des Rechts auf der Mittelmeerinsel Pantelleria**. Als geographisches „Tor zur Europäischen Union“ kommen viele Menschen auf der kleinen Insel an und sind mit einer häufig [informellen Aufnahmepraxis](#) konfrontiert, welche die Rechte von Migrant\*innen stark einschränkt.



Die Insel Pantelleria von oben. © NASA/Scott Kelly

Ebenfalls von ASGI veröffentlicht wurde ein [Bericht](#) über den **Besuch des Hotspots auf Lampedusa**. ASGI hat in den letzten Jahren analysiert, dass die sog. Hotspot-Zentren von erheblichen und systematischen Rechtsverletzungen betroffen sind. In Lampedusa, wie auch in anderen Grenzgebieten, sind **Inhaftierung, Isolation und Beschränkungen des Zugangs zu Informationen und des Rechts auf Verteidigung** praktische Mittel, um eine informelle Kontrolle und Selektion der Ankommenden durchzuführen. Über die katastrophalen und menschenfeindlichen Zustände im Hotspot Contrada Imbriacola von Lampedusa haben wir bereits in [vorherigen Ausgaben des Sciroccos](#) berichtet.

## Situation der Geflüchteten

Eine Gruppe von 25 Migrant\*innen verbrachte sieben Tage und Nächte vor einer Questura (Polizeiwache) in Italien, bevor sie ihren ersten Termin für die Beantragung von Asyl erhielten. Theoretisch hätten die [Betroffenen bereits sofort einen Anspruch auf die Aufnahme in ein Aufnahmezentrum](#), erklärt der Präsident des Vereins Ronda della Carità, Alberto Sperotto, welcher den Geflüchteten mit Mahlzeiten, Decken und der Möglichkeit zu duschen beiseite stand. Derzeit gibt es viele Menschen, die aufgrund **großer bürokratischer Hürden und langer Wartezeiten bei Asylverfahren auf der Straße leben** und währenddessen gewissermaßen zu „Unsichtbaren“ werden. Bekannt ist mittlerweile auch der Fall von etwa [30 Menschen](#), die sich seit Monaten im Freien in den Gärten von Porta San Marco in Siena aufhalten und darauf warten, dass ihre Asylverfahren abgeschlossen werden.

Die [Caritas](#) berichtete von einer tunesischen Familie, die unter katastrophalen Zuständen in der Barackensiedlung von Crotone (Kalabrien) lebte. Die Familie erhielt einen negativen Asylbescheid, wobei die **Behörden die minderjährigen und damit besonders schutzbedürftigen Kinder schlichtweg ignorierten**, erklärt [Ramzi Labidi, Leiter des Bereichs Welt und Migration der Caritas](#). Dies ist leider kein Einzelfall, sondern ein wiederkehrendes Vorgehen der Behörden, die keine Sprachmittler\*innen zur Verfügung stellen und somit u.a. wichtige Details über die Asylbewerbenden verloren gehen. Im Falle der tunesischen Familie konnte die Caritas rechtliche Unterstützung, eine Unterkunft und andere Versorgungsstrukturen bereitstellen – doch nicht alle Menschen haben das Glück, von privaten Organisationen unterstützt zu werden. Zu der Unmöglichkeit, staatliche Aufgaben durch NGOs und kirchliche Einrichtungen zu ersetzen, hat [borderline-europe einen Bericht](#) veröffentlicht.

Immer wieder werden Geflüchtete in die Psychiatrie gebracht und dort mit Sedierungsmitteln ruhiggestellt, ohne dass ihnen wirklich geholfen wird. Ein tragischer Fall ist der des Wissem Abdel Latif (wir berichteten [hier](#)). Nun konnte mit viel Mühe der [Organisation MEDU und der italienischen Caritas](#) der 24-jährige Somalier Z. aus einer **Psychiatrie, in der er gefesselt und sediert** wurde, befreit und in ein SAI-Zentrum (Zentrum für Aufnahme und Integration, welche auf die SPRAR folgten) gebracht werden. Dort erhält er nun psychotherapeutische und materielle Unterstützung und ist endlich wieder in Kontakt mit Menschen, die ihm vertraut sind.

Kurz nachdem er in die Abschiebungshaft (CPR) in Gradisca d'Isonzo (Gorizia) gebracht wurde, nahm sich ein [junger Asylsuchender aus Pakistan](#) das Leben. Zuvor war er bereits in anderen Einrichtungen untergebracht. Die schwierigen Lebensbedingungen in den CPRs und die Gewalt seitens der Beamt\*innen (wir berichteten [hier](#) und [hier](#)) könnten, ebenso wie die mangelnde Bewegungsfreiheit, Begleitgründe für den Selbstmord des jungen Menschen gewesen sein.



© LasciateCIEntrare

Die [Aufnahmeeinrichtungen](#) auf der sog. „Balkanroute“ in Norditalien sind mittlerweile **vollständig belegt** und aufgrund der vielen Anlandungen auf Lampedusa ist **derzeit kein Transfer** in andere Zentren möglich. Die Region Friaul-Julisch-Venetien (FVG) und die [Stadt Triest](#) versuchen nun, ankommende

Menschen in einer Art „Puffereinrichtung“ mit Sanitäreinrichtungen und Notbetten unterzubringen, bis diese in andere Teile Italiens verteilt werden. Dieses Vorhaben ist allerdings noch nicht umgesetzt worden, sodass um die [250 Menschen in Triest auf der Straße schlafen](#) müssen, während sie auf die Formalisierung ihres [Antrags auf internationalen Schutz](#) warten. Diese Lebensbedingungen sind unhaltbar. Auch die Unterkunft [Gradisca d'Isonzo](#), die ganz in der Nähe liegt, ist überbelegt. Von hier aus sollen nun 300 Menschen in andere Gebiete außerhalb von Friaul-Julisch-Venetien verlegt werden – wenn der Transfer nicht verschoben wird. So geschehen in der [ehemaligen Cavarzerani-Kaserne in Udine](#), wo zuletzt mehr als 700 Menschen auf 120 Notbetten schlafen müssen, weil ihre Verlegung in andere Regionen vorerst ausgesetzt wurde.

Die Situation von Geflüchteten in der [italienisch-französischen Grenzregion Ventimiglia](#) ist nicht weniger katastrophal: **Die Zahl der Menschen, die auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben versuchen nach Frankreich zu gelangen, nimmt zu, während die Bedingungen, denen sie ausgesetzt sind immer dramatischer werden.** So geht aus der epidemiologischen Analyse [„Mal di Frontiera“](#) von Silvia Mancini (Ärzte ohne Grenzen) hervor, dass 23% derjenigen, die versucht hatten, die Grenze zu überqueren, mindestens einmal Opfer von Gewalt durch italienische oder französische (Grenz-) Beamt\*innen geworden sind. Darüber hinaus sind die hygienischen Bedingungen [äußerst prekär](#). Es gibt weder Schlafplätze noch ausreichend sanitäre Einrichtungen und fliehende Menschen verirren sich regelmäßig in den dichten [Wäldern des Grenzgebiets](#). Problematisch ist auch, dass die Unterstützung und Hilfe für passierende Migrant\*innen mittlerweile ausschließlich von Nichtregierungsorganisationen, diözesanen Einrichtungen und privaten Vereinen über-

nommen wird, denen es aufgrund der Auslastung an [grundlegenden Ressourcen wie Kleidung und Mahlzeiten](#) mangelt.

**Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie unter „Projekte“ auf unserer [Homepage](#) sowie in den vorherigen Ausgaben des [Scirocco](#).**

Kontakt

---

[borderline-europe](#)  
**Menschenrechte ohne Grenzen e.V.**  
[https://www.borderline-europe.de/  
italia@borderline-europe.de](https://www.borderline-europe.de/italia@borderline-europe.de)